



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung. Vom gegenwärtigen Stand deiner Seel / und was sich im selben von deiner letzten geistlichen Vbungen begeben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

cap. kürlich sollen widerholet werden in der jährlichen Beicht.

Zum Beschluß dieses vierten Tags begehre ich von dir / daß du dich des Gesprächs / und Kurzweil mit andern enthaltest / stäts deine Sünd bereuest / und mit dem Propheten sagest: Tota die contritus ingrediar. Den ganzen Tag hab ich in Trarigkeit zugebracht. Psal. 37.

Der 6. Artikel.

Besondere Lehr und Vnderichtung für den 6. Tag der geistlichen Übungen.

Dies ist der zweyte Tag / welchen ich dir zur Reinigung deiner Seel verordne / an welchem du mit die Sünd deines verwischenen Lebens / sondern den gegenwärtigen Stand derselben umb etwas genauer und gründlicher zu erwegen hast; nemblich deine gegenwärtige Unvollkommenheiten / deine böse Gewohnheit und sträffliche Gebrauchs Item die Wurzel oder Quelle / aus welcher sie herfür wachsen oder quellen: damit du dieselbe durch wahre Reu und Leyd / und andere Mittel so dir Gott eingeben wird / außreuten und vertilgen mögest. Nach reiflicher Durchgründung obgemelter Sachen verzeichne alles / was dir Gott eingeben wird / damit du dich dessen zu seiner Zeit gebrauchten mögest. Neben dem so wird dir solches wohl zu deiner fährlichen gemeinen Beicht bekommen / so du am heutigen oder folgenden Tag thun sollst / wosern sonst keine Verhinderung einfält.

Die erste Betrachtung.

Vom gegenwärtigen Stand deiner Seel / und was sich in der selben von deiner letzten geistlichen Übung an begeben habe.

Nach verlichem Vorgebet / und Bildung der Gegenwart Gottes / gleichfals auch Christi in seiner Einfalt der Einöde / laß dir seyn als wan du mich sehen thätest / wie der verlehrene Eusebius auf dem Hauß seines Vatters auch ein höhnliches / spöteliches / und rathlos armeliges elendiges Leben führe / in welchem ich mich selbst in deinem erbärmlichen Stand erlöse / ihm fürnehme wider zu seinem Väterlichen / und seiner Gnad zu leben: und bedencke endlich als wan du der verlorne Sohn selbstest wärest. Begehre von ihm daß du den elendigen Stand deiner Seel erkennen mögest / und deinen Mangel haben.

1. Punct.

Zum ersten erwege und bedencke / in welchem Stand du jezt sehest / so wirst du sehen / für ein Streit du stäts wider deinen Mangel hast. Bedencke anfänglich / was du für dancken hast / worauff deine Meinung ist / wie du dich in deinen Wercken / in deinem Handel und Wandel verhältst.

2. Wie du deine Zeit / und dein Leben bringest / durchgründe alle deine Wercken / Morgen früh an bis in die Nacht / wann schlaffen gehst: Item die Werck wechsele alle Wochen / alle Monat zu thun pflegen. Endlich die so du einmahl im Jahr vertrittest. Und sehe an / was du in einem Jahr für Mangel begehest.

3. Wie du dich gegen Gott verhältst/wie du ihn so wenig verehrest/ wie wenig du gedenkst ihm zu gefallen / wie wenig du ihm für seine Wohlthaten dankest / wie wenig du seinen Göttlichen Einsprechungen folgest/wie siederlich du dich der Mittel/ welche er dir zu deiner Vollkommenheit gibt/ gebrauchest; den geringen Eysser die Ehr Gottes zu befürdern; wie daß dir so wenig zu Herzen gehe wan man Gott erzörnet; wie wenig du Lust habest mit Gott und Göttlichen Sache umzugehen; wie du auß der Gemeinschaft Gottes und Göttlicher Sachen zunehmest; deine schlechte Andacht/deine Trägheit/Unschreiblichkeit/deine Verirrung in Gebett/deine Laosheit in deinen geistlichen und andächtigen Übungen/welche du vor seinen Augen und in seiner Gegenwart verichtest.

4. Wie du dich gegen die Christliche Kirch/ deren du ein Glied bist/ oder deinen geistlichen Stand (wofern du geistlich) verhalten thust. Wie wenig du dieselbe und deinen Ordensstand geliebt/ und darauff gegeben. Wie lässam und nachlässig du nach dem Ziehl und End/ welches dir dein Ordensstand fürschiebet/ gerachtet. Wie wenig du auff die Mittel geachtet dein Ziehl und End zu erlange/wie wenig du darnach gefragt ob du lebest wie ein wahrer Christ/ oder wie ein wahrer geistlicher leben soll. Wie gering du den Schatz/ welchen dir Gott in der Christlichen Kirch/ oder im geistlichen Stand vorhalret/ geschätzet / wie geringe Mühe du angewendet die Gebott der Kirchen/Regulen/ und Anordnung deines geistlichen Standes zu erkennen/ zu lehren/ und zu halten; wie daß du so wenig auff das wahre Christenthumb/ und deinen Ordensstand gegeben / und mit deinem bösen Leben demselben einen bösen Nahmen gemacht/ noch wider diejenigen/ welche sie verfolgen/ verthätiget. Daß du das Hoch des Christenthumbs oder deines geistlichen Standes

für schwär gehalten/ und diejenige/ welche außserhalb desselben leben/ für glückseliger geschätzt. Daß du dich nit bestiffen dieselbe in geistlichen und zeitlichen Sachen nach deinem Vermögen zu befürdern. Daß du wider das Gelübt der Armuth eine oder die andere Sach im geistlichen Stand als eigen gebrauchet/ daß du deinen Obren nit gehorsamet/ dieselbe geurtheilet/ übel von ihnen geredt/ wider sie genurret/ ihre Weiß zu regieren getadlet; noch wider diejenigen/ welche nit mit ihnen zu frieden verthätiget.

5. Wie du dich gegen deinen Nächsten verhalten/ er sey dir gleich bekant/ oder unbekant/ dein Hausgenos/ oder nit / deines gleichen oder dein Underthan : wie wenig Lieb du zu ihnen hast / ja so gar etwan einen Haß/ Unwillen und Grollen auff einen oder den andern auß ihnen tragest / also daß du sie überzwerch ansehest / oder entweder auß Mißgunst / oder andern Ursachen gar nit/ oder gar ungerm mit ihnen unabgehest : wie du über sie argwohnest / dieselbe freventlich urtheilest / und ihre Wort und Werck zum argen auflegest; wie du sie so gering schätzest/ und in schlechten Ehren haltest / noch bedenkst daß sie Ebenbilder Gottes / und wie sie Gott selbst so hoch liebet. Wie du ihnen so wenig behülfflich / geringen und schlechten Trost gibst/ wan sie deiner in ihrer Krankheit/ oder andern Anligen bedürfftig; wie du ihnen mit Unwillen und ungerm zu Hülff kommest. Wie daß du ihnen geringe Freundschaft erweistest/ ihre Mängel nit ertragen kannst / wie du sie mit Stichworten anredest / wie du sie deiner nit würdig schätzest / und solches mit Worten oder Gebärden zu verstehen gibst/ und also wider die Liebe handelst; wie du mit großer Freiheit von den Mängeln und Verbrechen der andern redest/ und denjenigen offenbahrest/ welche es
nit

n't angehet / oder welche sie nit verbessern können/wie du so geringe Lieb und Herz hast andere/welche in deiner Gegenwart von den Unvollkommenheiten der andern reden / zu verhindernen / oder das Gespräch anderstwo hin zu wenden. Wie du deinem Nächsten Verlust oder Schaden verursacht; entweder an ihrer Seel durch dein böses Exempel/ oder an ihrem guten Nahmen durch dein nachreden/schmähen und verspotten/oder an ihrem Leib oder Gesundheit; oder an ihren Gütern durch Besetzung frembder Güter; durch stehlen / berauben/ oder durch helfen stehlen/berauben oder dergleichen.

6. Wie du dich gegen dich selbst verhältst; wie du deinen Leib und Fleisch zu sehr liebest/ und allenthalben deine Gemächlichkeit suchest Wie du zu sehr nach Ehren/großem Ansehen und Gunst der andern strebest/wie du so wenig auff die eufferliche Zucht und Ehrbarkeit gibst / und so wenig der innerlichen Demuth befließest: wie wenig du dich selbst verlaugnest/ verachtest/ und haffest: wie wenig du deine unordentliche Anmütungen und Neigungen/ oder böse Begierden im Zaum haltest/insonderheit die/welche dir mehr zu thun machen / wie du so nachlässig guts zu thun/ so wenig acht gibst auff deine fünff Sinn / durch welche der Todt gleich als durch Fenster in deine Seel einschleicht; wie du deine viehische Gelüsten so wenig undertrückest/ wan du von denselben in Gedanken / oder durch andere Gelegenheit angereizt wirst; wie wenig du die Gelegenheit vermeidest / und zu frey in Gefahr stellst.

Wan du alles dieses reißlich und wohl nit auff ein/sondern unterschiedliche mahl erwogen alsdan kanst du dich z. in dein Herz schämen / daß du in einem so elendigen und abschewlichen Stand vor deinem Gott erscheinst / in welchem du kaum vor einem ehrliz-

chem Man erscheinen dürfftest. 2. So kanst du dich verwunden/daß Gott mit dir böser große Gedult gehabt / und dich nit aus seiner Kirchen oder dem geistlichen Stand verstoßen / daß er das Urtheil nit über dich gefallen/und gesagt/ daß man den unrechten baum abhauen solle; und einen andern fruchtbaeren an seinen Platz pflanzen. Wie seine Heiligkeit und Keuschheit dem Unflath vor ihren Augen hat sein können und dich als ein unflätiges Geschlecht/ welchem nichts weder sinnlicher Exempel/ oder abschewlicher Wust herkommen können mögen. Wie sich seine Gerechtigkeiten nit gerechnet habe: wie er dem bösen die seinen Englen/ ja allen seinen Creaturen zugelassen sich an dir zu rechnen. Am meisten aber verwundere dich/daß seine Güte so groß/daß er dir/(ungeachtet aller bösen verhalten und Verbrechen) in die Güte / gleich als einem verlorenen Zehingegeben/wider zu ihm zu kehren mit Verheißung/daß er dir alles vergeben werde/ fern du solches auß aufrichtigem und gerechten Herzen begehren würdest. 3. Erwundere eine eysrige Lieb gegen einem so geringen Vatter. 4. Frem eine Key und Dürre/daß die beste Zeit deines Lebens so unruhig und liederlich vorüber gangen/ oder daß in gemelter Zeit neben so großer Unwissenheit so wenig guts ge. han. daß du nicht Mittel zum selbigen zu kommen/so sehr für die Hand genommen. Wan Gott einem andern als dir solche Gnad erwiesen/ so fleißig würde er nach der Vollkommenheit und wahren Tugenden gestrebt haben: würde er den Englen für eine Heyde gemacht haben? was für nutz würde er den Menschen durch sein gutes Exempel geschafft haben? wie würde er seinen Ordenstand nit beruht/ mit gemach-

Die 2. Betrachtung.

Von den fürnehmlichsten Quellen
oder Wurzeln / auf welchen in uns
gemelte Unvollkommenheiten
herfür quellen oder er-
wachsen.

Zieh diese Betrachtung an wie die vori-
gen / und gedенcke als wan du selbst
der verlorne Sohn wärest. Begehre von
Gott / daß du die Quelle deiner Unvollkom-
menheit wohl erkennen mögest / und durch
sichere Mittel verstopffen. Bedencke eine
nach der andern.

1. Punct.

5. Haffe einen Haf / Grausen und Abscheuen
ab allen deinen Unvollkommenheiten / derge-
stalt / daß du nimmer von ihnen hören / daß
du sie nimmer begehen wölest. Wan du
recht erkennen soltest / wie sie so leidig und ab-
scheulich / wie sie Gott so sehr mißfallen / wie
schädlich sie deiner Seel / wie sie der Kirchen
Gottes und deine in geistlichen Stand eine
Schand und Unehre / so würdestu vor ihnen
einen größern Abscheuen haben / als vor der
Höll und allen Teufflen in der Höll. 6. Be-
gehre von Gott dem Vatter / gleich wie der
verlorne Sohn thäte / demüthige Verzen-
hung durch die Verdiensten des Herrn Jesu
Christi seines ganken Lebens und aller seiner
Werck / seiner Ehr und Gebühr gegen sei-
nem himlischen Vatter / gegen seiner Mut-
ter / gegen dem H. Joseph / gegen andere
Menschen / welche er für Schwester und
Brüder hielte / und gegen ihm selbst / in al-
lem diesem seinem verhalten sehe an / wie un-
der deinem und seinem verhalten ein so gros-
ser Unterschied. Dessen ungeacht so under-
lasse nit zu begehren / daß er alle deine Unvoll-
kommenheiten durch die Vollkommenheit
seines verhalten ergänzen und gut machen
wölle. Zu diesem End begehre die Fürbitt
der S. Jungfrauen Maria / deines H. En-
gels / und anderer Heiligen mehr.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / wie dir der heiligi
Geist und deine Andacht eingeben wird.



R. P. Saffien, 2. Band.

Dies soll dir Ursach geben dich in dein
Hertz zu schämen / fürnehmlich dieweil du ein
vernünftiger Mensch / und von Gott Gnad
bekommen / daß du in dich selbst gehen /
und zurück an dich selbst gedенcken / und

iii

dei